

# Offener Brief an Rektor

Studenten bemängeln Lernbedingungen wegen Bibliotheks-sanierung. Uni hat bereits Lösung parat

**Konstanz (l6f)** Die Fraktionen der Grauen und Jusos im Studierendenparlament der Universität bemängeln die Lernbedingungen. Sie haben einen offenen Brief an Rektor Ulrich Rüdiger geschrieben, in dem sie „den Unmut vieler Studentinnen und Studenten über die stets überfüllte Bibliothek“ aufgreifen. „Insbesondere in der Prüfungszeit wird der gravierende Mangel an ruhigen Arbeitsplätzen in der Bibliothek sichtbar“, schreiben sie.

Die Uni hat aber bereits eine Lösung parat. „Der Rektor hat das Thema bereits auf seiner Agenda“, sagt Pressesprecherin Julia Wandt auf SÜDKURIER-Nachfrage. In den Semesterferien seien immer freie Räume geöffnet und aktuell werde geprüft, welche Räume auch im laufenden Semester freigegeben werden könnten. „Aber die Infra-

struktur muss stimmen.“ Es muss zum Beispiel W-Lan verfügbar sein. Das IBZ 2 zum Beispiel sei bereits seit zwei Wochen wieder offen.

Weiter kritisieren die Studenten die „schlechte Ausstattung mit Schließfächern vor den Bibliotheksgebäuden“. Die Situation führe zwangsläufig zu Taschenbergen an den Eingängen, „die das Diebstahlrisiko an unserer Universität deutlich erhöhen“. Julia Wandt erklärt dazu, dass es seit Beginn der Sanierung nicht weniger Schließfächer als zuvor gebe. Sie seien nur anders an der Uni verteilt. Das Problem sei ein anderes, erklärt sie. „Es gibt Studenten, die die Fächer tagelang belegen. Wir appellieren hier an mehr Solidarität.“

Die Studenten betonen trotz ihrer Kritik, dass der Service der Bibliothek unter den Einschränkungen nicht leide und es da keine Nachteile gebe.

Die unterzeichnenden Fraktionen des Studierendenparlaments erhalten in den kommenden Tagen ein Antwortschreiben des Rektors.

Südkurer, Nr. 31 vom 07.02.2014, Seite 19

Südkurer, Nr. 91 vom 19.04.2014, Seite 20

## STADT, LAND, SEE

### Relikt

Er hätte vielleicht das Zeug zum Denkmal gehabt: Bei den laufenden Sanierungsarbeiten in der Universitätsbibliothek wurde ein Stück Technikgeschichte entdeckt, von dem kaum jemand wusste, dass es überhaupt existierte. Ein Paternosteraufzug mit mehr als einem Dutzend umlaufender Kabinen, versteckt hinter einer Mauer. Fabrikneu war er in seinem Schacht zum Stillstand verdammt, weil die Zeitläufte ihn dazu verdammt. Als die Bibliothek geplant wurde, waren die praktischen, aber überhaupt nicht barrierefreien Fahrstühle noch erlaubt. 1974 kam das Aus für die Paternoster, die zum Ein- und Ausstieg bei voller Fahrt zwingen, aber im Gegenzug keine Wartezeiten kennen. So ließ die Aufzugsverordnung, wie man sich an der



Abschied: Der jahrzehntelang vermauerte Paternoster-Aufzug an der Uni.

Uni erinnert, den Personen-Umlaufzug niemals in Betrieb gehen. Jetzt tun die Schneidbrenner das Ihre: In dieser Woche konnte man besichtigen, wie der vermutlich letzte in Baden-Württemberg überhaupt gebaute Paternoster in einem sprühenden Fun-



Willkommen: Alphornbläser vor dem Lago sorgen für Heimatgefühle. BILD: HANSER

kenregen abgebaut wurde. Irgendwie passend: Wo wüsste man besser um die Vergänglichkeit von Errungenschaften als in einer wissenschaftlichen Bibliothek? Und irgendwie unpassend: Wo wäre das Vergangene besser aufgehoben als genau an diesem Ort? (rau)



All diese Zeitschriften gibt es nun auch online: Harald Weigel von dem Verein Bibliotheken der Regio Bodensee und Petra Hätscher, Direktorin des Kommunikations-, Informations- und Medienzentrums der Universität Konstanz, in einem Gang der Uni-Bibliothek. BILD: HANSEN

## Neues Angebot für Historiker

- Digitale Bibliothek für geschichtliche Zeitschriften
- Verein lässt 350 000 Seiten einscannen
- Benutzung ist kostenlos und weltweit möglich

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Konstanz** – Rund 350 000 Seiten an historischen Zeitschriften hat der Verein Bibliotheken der Regio Bodensee mit Hilfe der Universität Konstanz eingescannt und zur freien und kostenlosen Verfügung ins Internet gestellt. Die digitale Bibliothek macht es nun möglich, die Bestände aus Standorten rund um den Bodensee, also auch aus der Schweiz, Österreich und Liechtenstein, an einem Ort zusammenzufassen. „Das Portal stellt eine immense Arbeitserleichterung für Wissenschaftler und Historiker dar, die sich für die Geschichte des Bodensees interessieren“, sagte Harald Weigel, Direktor der Vorarlberger Landesbibliothek und Präsident des Vereins Bibliotheken der Regio Bodensee, während der Präsentation der neuen Internetseite in der Universität Konstanz.

Die wissenschaftlichen Zeitschriften stammen aus dem Jahr 1722 bis 2012. Es sei nicht Ziel gewesen, Raritäten zu digitalisieren, sondern eine möglichst umfangreiche Sammlung der Bodenseeregion zu erstellen, sagte Petra Hätscher, Direktorin des Kommunikations-, Informations- und Medienzentrums der Uni Konstanz. Das Digitalisierungsprojekt startete 2006. Doch erst im Jahr 2012

### Internationales Projekt

Die 46 durchgängig deutschsprachigen Zeitschriften stammen aus unterschiedlichen Bibliotheken rund um den Bodensee. Sie sind seit dem 18. Jahrhundert in Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg sowie den Schweizer Kantonen Appenzell-Außere Rhoden, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau erschienen. Die digitale Bibliothek wird vom Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg betreut und soll in Zukunft auch mit der Bodenseedatenbank verknüpft werden. Diese wird schon seit 1976 geführt und verzeichnet mehr als 98 000 Titel. (ans)

war die Erfassung der Zeitschriften beendet gewesen. An mehreren Standorten der beteiligten Bibliotheken wurden insgesamt 46 Zeitschriften eingescannt. Dann folgte die technische Aufarbeitung. Neben dem einfachen Blättern ist auch eine Volltextrecherche möglich. Davon versprechen sich die Initiatoren neue Potentiale für die historische Bodenseeforschung. Eine zeitschriftenübergreifende Suche nach Personen oder Orten kann so unentdeckte Querverbindungen aufzeigen.

Diese Funktion stellte die Techniker jedoch vor eine große Herausforderung. Bei älteren Texten, die in Fraktur gedruckt sind, sei eine Volltextsuche manchmal noch schwierig, gab Petra Hätscher zu. Ebenfalls können die Seiten bequem heruntergeladen und ausgedruckt werden. Für Studenten und Wissenschaftler gibt es noch einen be-



„Alle Seiten sind mit einem dauerhaften Link versehen und können so auch für Fußnoten verwendet werden.“

**Ralf Goebel**, Direktor des Bibliothekservice-Zentrums Baden-Württemberg

sonderen Service: „Alle Seiten sind mit einem dauerhaften Link versehen und können so auch für Fußnoten verwendet werden“, sagte Ralf Goebel, Direktor des Bibliothekservice-Zentrums Baden-Württemberg. So ist garantiert, dass die angegebenen Quellen für viele Jahre zugänglich sein werden. Die Digitalisierung erfolgte im Rahmen des Interreg IV-Projektes „Kulturelles Erbe der Regio Bodensee online“, die das insgesamt rund 279 000 Euro teure Vorhaben mit 105 000 Euro unterstützte. Der Verein Bibliotheken der Regio Bodensee hat ebenfalls bei allen Verlagen die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Zeitschriften eingeholt.

Für den Konstanzener Historiker Arnulf Moser ist diese Online-Bibliothek eine nützliche Neuerung. „Ich muss nun nicht mehr in die Bibliothek fahren, wenn ich einen Aufsatz brauche“, sagte er. In die technische Bedienung der Internetseite werde er sich allerdings erst einarbeiten müssen, sagte er. Eine kostenpflichtige Fernleihe von historischen Zeitschriften aus anderen Bibliotheken könne er sich in Zukunft sicher sparen.

Die digitale Bibliothek im Internet:  
[www.bodenseebibliotheken.de](http://www.bodenseebibliotheken.de)

# In einem Jahr kehren die Bücher zurück

- Uni-Bibliothek öffnet im Frühjahr 2015 wieder
- 1,9 Millionen Bände müssen erneut umziehen
- Für 30 Millionen Euro entsteht ganz Neues

VON JORG-PETER RAU

Konstanz – Leere Regale. Etage für Etage, Meter um Meter, Raum um Raum. 80 Kilometer sind sie lang, so weit wie von Konstanz nach Zürich. Drumherum Beton, Baumaterial und ein paar Relikte, die daran erinnern, dass dies einmal das Herzstück der Universität Konstanz war. Wer in diesen Tagen die Bibliothek auf dem Campus betritt, kommt auf eine Baustelle. Dreieinhalb Jahre, nachdem bei der Revision einer Brandschutzklappe in der Lüftung Asbest gefunden wurde, herrscht Ödnis in den sonst so belebten Räumen. So sieht es aus auf der Großbaustelle Universitätsbibliothek Konstanz. Und Edwin Dalibor, Vize-Chef des Konstanzer Amtes von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, findet das ganz gut. Denn der schwierigste Teil der Arbeit ist gemacht. Und er ist sich sicher, dass die ganze Bibliothek zum Frühjahr 2015 wieder in Betrieb gehen kann.

Rund 30 Millionen Euro wird das Land Baden-Württemberg dann in die wichtigste wissenschaftliche Bibliothek im weiten Umkreis investiert haben. Für die Reinigung aller Bücher, die einst hier standen. Für die Miete der Lagerhalle, in die 1,5 Millionen Bände zwischengelagert wurden. Für den Transport-Service, der Studenten und Forscher trotzdem innerhalb von Stunden mit ihrer nötigen Literatur versorgt. Vor allem aber für eine Generalsanierung, die nicht nur so teuer ist wie vermutlich ein Abriss und Neubau, sondern auch mindestens so kompliziert. Wäre die Uni nicht damals sprichwörtlich um ihre Bücher herumgebaut worden, sagt Dalibor, wäre es vielleicht sogar auf einen Neubau hinausgelaufen. Aber „die Bibliothek war als zentrale Mitte geplant, und das sollte sie auch bleiben.“

Auch Petra Hätscher, die Direktorin der Bibliothek, ist heute froher und zuversichtlicher als sie es schon war. Der Senat der Hochschule hat beschlossen, dass es beim bisherigen Platzangebot bleibt, obwohl immer mehr Veröffentlichungen digital erfolgen. Die Zahl der Arbeitsplätze vor allem für die Studenten wird erhöht. Es gibt neue Gruppenarbeitsräume mit moderner Technik. Und zugleich das Bekenntnis zum gedruckten Buch: Vor allem in den Geistes- und Teilen der Sozialwissenschaften sei es auf lange Sicht unverzichtbar, sagt sie. Deshalb wird die ganze große Fläche, die drei Fußballfeldern entspricht, nicht nur gereinigt, sondern eigentlich ganz neu gebaut.

Die letzte Etappe beginnt nun, ihr Abschluss ist dann der zweite große Umzug. So viele Bücher sind zu transportie-



Der Tausendfüßler ist leer: Diesen Spitznamen hat das große Regal der Konstanzer Universitätsbibliothek. Seit der Schließung wegen Asbestfunden wird gereinigt und saniert. Immerhin: Finanzierung und Zeitplan sind nicht gefährdet, sagen die Verantwortlichen. a.u.r.c.: rau



Ihre größte Baustelle: Bibliotheksdirektorin Petra Hätscher und Edwin Dalibor von Vermögen und Bau Baden-Württemberg managen die große Sanierung.

ren, dass niemand sie in Kästen verpacken könnte. Also werden ganze Regale eingeräumt und in den Lastwagen geschoben: 20 000 Bände am Tag, mindestens. Zuvor erhalten sie noch einen Computerchip eingeklebt, der die automatische Rückgabe möglich macht. Das, sagt Petra Hätscher, „funktioniert so ähnlich wie mit Pfandflaschen in den Supermärkten“.

Wenn mit den Büchern die Nutzer zurückkommen, betreten sie einen modernen Dienstleistungsbetrieb. Beson-



Ein Stück Vergangenheit: Durch die rote Drehtür haben Generationen von Nutzern die Bibliothek betreten. Jetzt steht sie frei im Raum, die angrenzenden Wände fehlen.

ders freut sich wohl nicht nur Hätscher auf das neue Info-Zentrum, wo es für Studenten nicht nur zum Thema Literatur, sondern auch in allgemeinen Computerfragen Hilfe gibt. Ein Café ist ebenfalls geplant. „die Bibliothek ist ja immer auch ein sozialer Ort“, lacht Petra Hätscher. Es hätten sich sogar schon wissenschaftliche Arbeiten mit dem Flirten zwischen den Buchrücken beschäftigt: Für viele Studenten ist die Bibliothek ein Stück Heimat, in der sie lesen und lernen, leiden und stauen.

## Zahlen zu Bibliothek und zur Sanierung

- **13 Tage** lagen zwischen der Auszeichnung der Konstanzer Universitätsbibliothek zur Bibliothek des Jahres und den Asbestfunden, die die Schließung erzwangen.
- **1400 Arbeitsplätze** für Nutzer hat die neue Bibliothek ab 2015. Früher waren es 1150, für die Zeit der Sanierung konnten immerhin 800 eingerichtet werden. Künftig gibt es überall Strom und Computer-Netzwerk.
- **90 000 Zeitschriften** sind elektronisch abonniert und können in der Bibliothek genutzt werden.
- **950 000 Ausleihen** einschließlich Verlängerungen wurden im Jahr 2013 getätigt. Übrigens: Einen Leseausweis für die Uni-Bib kann jeder erhalten.
- **2 Millionen Medien** besitzt die Bibliothek. Ein Viertel sind im Moment auf dem Campus (in den beiden Buchbereichen J + N, die geöffnet sind und nicht saniert werden müssen), drei Viertel in einem Außenlager im Konstanzer Industriegebiet.
- **27 Millionen Euro** kosten allein Asbestsanierung und Umbau auf moderne Standards. Dazu kommen Ausgaben für die Interimslösung.
- **Viereinhalb Jahre** wird die Universität Konstanz am Ende ohne ihre gewohnte Bibliothek gewesen sein.
- **50 Jahre** nach der Einrichtung der Bibliothek findet zugleich die erste Inventur statt. Jedes Buch wird mehrfach in die Hand genommen. (rau)

# Asbest-Fasern verzögern Ausbau

- Baustopp in Uni-Bibliothek bis Mitte August verlängert
- Ein Prüfkonzert soll mögliche weitere Quellen aufspüren
- Ergebnisse werden in rund drei Wochen erwartet

VON RAMONA LOFFLER

**Konstanz** – Es ist Rückschlag für die Sanierungsarbeiten in der Uni-Bibliothek: Nach dem Fund einer Platte mit Asbest im Buchbereich G am Donnerstag liegen nun die Testergebnisse von 36 Staubproben vor, die ins Labor geschickt wurden. Acht Proben enthielten Asbestfasern. Der komplette Baustopp wurde nun bis Mitte August verlängert und es sind weitere Tests anhand eines detaillierten Konzepts nötig.

„Damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Julia Wandt. Denn ein Gutachter hatte dem Bauamt im Verlauf der Kernsanierung bestätigt, dass die seit 2010 geschlossenen Buchbereiche nun asbestfrei seien. Ob und wie der Baustopp sich auf den Zeitplan der Sanierung auswirkt, ist momentan noch nicht klar. Es ist weiterhin eine Eröffnung im Frühjahr 2015 anvisiert. Auch ob die Kosten nun in die Höhe schnellen werden, kann Julia Wandt noch nicht sagen. Bislang waren Sanierung und Übergangslösungen auf rund 35 Millionen Euro veranschlagt.

„Um detaillierter Aussagen über die Belastung treffen und um Empfehlungen für die weitere Sanierung geben zu können, werden weitere Messungen durchgeführt“, heißt es in einer Pressemitteilung der Universität. Außerdem stehen die Ergebnisse der Raumluft-

messungen noch aus, die bereits vergangene Woche gemacht wurden. In den übrigen Bibliotheksteilen, in denen saniert wird – Buchbereich S und Informationszentrum – nehmen Experten im Rahmen des Prüfkonzerts zusätzliche Kontaktproben und machen sogenannte Faserkonzentrationsmessungen. Auch Proben aus den Zwischendecken der Bibliotheksebenen werden entnommen. An der Erstellung dieses Konzepts ist unter anderem das Landratsamt Konstanz beteiligt. Die Spezialisten können damit herausfinden, wo außer der bereits gefundenen Platte noch Asbest sein könnte. Genauer gesagt: Asbest, der nicht im Asbest-Atlas der Uni verzeichnet ist. Denn seit Beginn der Sanierungsarbeiten wurde ein Asbest-Atlas erstellt, der auch online auf der Internetseite der Universität einsehbar ist. Darin ist zusammengefasst, wo in den 1970er-Jahren Asbest in der Uni-Bibliothek verbaut worden ist.

Die Ergebnisse der Messungen und Proben sollen bis Mitte August vorliegen. Aus Arbeitsschutzgründen bleibt die Baustelle bis dahin geschlossen. Nur die Experten in Schutzanzügen dürfen die Buchbereiche G und S sowie das Informationszentrum betreten. Für die Studenten ändert sich unterdessen nichts. Sie können weiterhin in den geöffneten, asbestfreien Bereichen der Bibliothek Bücher ausleihen und lernen.

# Die Vorgeschichte und die Asbest-Tests

Südkurer, Nr.187 vom 15.08.2014, Seite 17

► **Der Fund im Juli:** Einem Arbeiter fiel bei Ausbaurbeiten im Buchbereich G der Uni-Bibliothek am 24. Juli eine verdächtige Faserplatte auf, als er für die Erweiterung des Elektroverteiler-raumes in eine Decke bohrte. Der Bereich wurde vorsorglich abge-schirmt und Proben kamen ins Labor. Als sich der Verdacht bestätigte, dass die Platte festgebundenen Asbest enthält, wurden die Arbeiten in den drei Baustellenbereichen G, S und Infozentrum eingestellt. Weitere umfangreiche Tests folgten, deren Ergebnisse nun vorliegen.

► **Umfangreiche Tests:** Nach dem erneuten Asbestfund im Juli haben Experten in allen Baustellenbereichen Materialproben und Kontaktproben sowie Raumlufmessungen gemacht. Diese Proben dienten dazu einzu-grenzen, wo noch Asbest ist. Aus-nahmen waren lediglich die Decken beziehungsweise Böden des Informa-tionszentrums, die bereits 2011 durch eine Laboruntersuchung asbestfrei gemessen wurden. Im Bereich S und Infozentrum waren die Testergebnisse negativ. „Im Buchbereich G hingegen bestätigten die Materialproben die gefundene Schicht aus asbesthaltigen Faserzementplatten als Quelle auf mehreren Stockwerken dieses Be-reiches“, heißt es in einer Presse-mitteilung der Uni. Insgesamt waren 36 von 262 Kontakt-, also Staub-proben, positiv. Von acht Raumluf-messungen in Bereich G waren in sechs keine Asbestfasern enthalten und in zwei waren sie unterhalb des gesetzlichen Grenzwerts von 500 Fasern pro Kubikmeter. Laut Prüfberichten heißen die in den Tests nach-gewiesenen Faserarten Chrysotil und Amphibol. (löf)

Den Stand der Baumaßnahmen und die Messergebnisse gibt es im Internet unter [www.aktuelles.uni-konstanz.de/sanierung-bibliothek/schadstoffanalyse-14082014](http://www.aktuelles.uni-konstanz.de/sanierung-bibliothek/schadstoffanalyse-14082014)

Südkurer, Nr.187 vom 15.08.2014, Seite 17

47

# Asbest-Problem größer als gedacht

- Testergebnisse nach Baustopp in Uni-Bibliothek da
- Giftiger Baustoff in Zwischendecken nachgewiesen
- Arbeiten in sauberen Buchbereichen wieder angelaufen

VON RAMONA LOFFLER

Konstanz – Nach einem neuen Asbest-fund im Juli herrscht nun Gewissheit in der Uni-Bibliothek: Die Sanierungsbe-reiche S und I sind unbelastet, aber in Bereich G gibt es giftigen Asbest in meh-  
reren Zwischendecken. 36 von 262 Kon-taktproben waren laut einer Presse-mitteilung der Universität positiv. In dieser Abteilung hatte ein Arbeiter im Juli eine asbesthaltige Platte in einer Decke ge-funden. Nun hat sich anhand der Tests herausgestellt, dass es neben der gefun-denen Platte Schichten mit dem krebs-erregenden Baustoff zwischen den Stockwerken gibt. Dass er dort verbaut ist, steht nicht im Asbest-Atlas der Uni.

Im Bereich G herrscht deshalb wei-terhin Baustopp. In Abstimmung zwi-schen dem Konstanzer Amt von Vermö-  
gen und Bau Baden-Württemberg, der Gewerbeaufsicht im Landratsamt Kon-stanz, dem zuständigen Gutachterbüro und der Uni Konstanz wird jetzt ein Konzept „zur vollständigen Entfer-nung der Asbest-Kontamination im Bau-abschnitt G“ entwickelt. „Das Konzept hat für uns oberste Priorität“, erklärte Pres-sesprecherin Julia Wandt auf SÜDKU-RIER-Nachfrage. Wann genau dieses Konzept fertig wird und wie schnell die neuen Sanierungsarbeiten im Bereich G dann beginnen können, kann sie bis-her aber noch nicht sagen.

Währenddessen geht der Innenausbau in den anderen Baubereichen wei-ter. Die Proben dort waren bis auf den Fund einer einzigen einzelnen Faser auf einem Treppengelände negativ. Die Uni rechnet damit, dass diese beiden Abteilungen wie geplant im Frühjahr 2015 eröffnet werden können. Dass es im Bereich S und dem Infozentrum wirklich kein Asbest mehr gibt, sei hin-sichtlich Zeitplan „eine gute Nach-richt“, sagt Julia Wandt. Ob oder wie weit sich die Eröffnung des Buchbe-reichs G verzögert, ist momentan noch unklar. Das hänge von dem erweiterten Sanierungskonzept ab. Auch eventuelle Zusatzkosten sind davon abhängig.

Trotz dieses Rückschlags bei der Bi-bliothek-Sanierung betont die Presse-sprecherin, dass der Asbest-Atlas der Uni sehr verlässlich sei. „Wir gehen da-von aus, dass dies eine einmalige Sache ist“, sagt sie. Das Gutachterbüro habe alle anderen Gebäude der Universität regelmäßig überprüft und den Asbest-Atlas aktualisiert. Auch an Baustellen in anderen Uni-Gebäuden gebe es keinen Grund zur Sorge. Durch die regelmä-  
ßigen Kontrollen könne ausgeschlossen werden, dass sich dort Asbest versteckt.

Für die Studenten ändert sich unter-dessen nichts. Sie können weiterhin, wie bisher, auf Bücher zugreifen und die Arbeitsplätze in den offenen Bereichen der Bibliothek nutzen.